

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Im Junkerparlament

(Zeichnung von Wilhelm Eduß)



„Schußmann, führen Sie den Kerl ab! Er stört die Ruhe des Hauses!“

Das Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses (Zeichnung von G. Böhm)



Im Kreise der eidlich verpflichteten Rauschtrinker.

Pfingstwunsch

Apfel gibt es ja in Massen.
Sie preigen auf allen Gassen.
Iedoch wo bleibt der heilig Weiss,
Als welcher griechisch Pneuma heißt?

Das ist ein Hüllentümel der Mäuler,
Der nimmerlatten Redefeller!
Der saudet und laust von Ziel zu Ziel,
Ganz aus sich selbst, automobil!

Weshotte ihren Weg, o Pneuma,
Und schlag ihr Zungenfleisch mit Weema!
Man führt sich froh und aufgetrast,
Wenn so ein Hauptpneumatik pläzt.

Naturabstr.

Vom Tage

Im dunkelsten Winterpommern spielt der erdübliche
Schwanz. Da liegt ein kleines Beamtenhütchen,
das ausgerechnet ist durch den Sieg der Regierung.

Nach dem Prinzip der „getragenen“ Unterredung gibt es in dem „Klub“, dem Sammelpunkt der Hauvevoleer, zwei Gänge; der eine — der sogenannte blaue Saal — für die Herren von der Regierung, der andere — der rote — für die tieferen Schichten der „Vereinschaft“. — Nun war es eine alte Gasse des blauen Saales, bei den fröhlichen Sektfrühstücken die leeren Flaschen durch das Fenster auf die Straße zu werfen, die, nebenbei bemerkt, die Hauptstraße ist und den Hauptverkehr hat. Allerdings war in der letzten Zeit dieser schöne Brauch nicht mehr recht beliebt worden. Doch eines Tages erschienen mehrere Regierungsräte zu einer Revision. Der übliche Sektfrühstücken nahm seinen Anfang, und man sprach von den schönen Zeiten, in denen man selbst in diesem Rest als junger Referendar gewesen war und so manches Mal den schönen Sport des Flaschenmerrens geübt hatte. Und wie man krank wurde, man jung, und wie man jung wurde, wurde man stark und mutig, und auf einmal flog eine Sektflasche durch die flirrenden Scheiben des blauen Saales auf die Straße. Die braven Bürger jedoch, die vielleicht auch schon infolge der liberalen

Umtriebe veräuscht waren, wollten sich diesen Sport nicht gefallen lassen. Sie liefen zur Polizei. — Und was tat sie? — Sie sperrte die Straße ab!

Bitte!

Majestät! Ich möchte fragen:
Wesh das Ding schon wieder an?
Mit Verfassungen verschlagen?
Sie sind nicht aus Dorjakem.

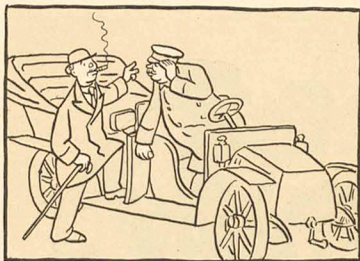
Wenn sie doch in Scherben gehen,
Könnte leicht — man weiß es nicht —
Curer Majestät geschehen.

Doch Sie Allerhöchst sich nicht,
Die man mal so von sich gibt,
Keine Staats- und Weisheitsprüche
Und nicht durch und durch geliebt.

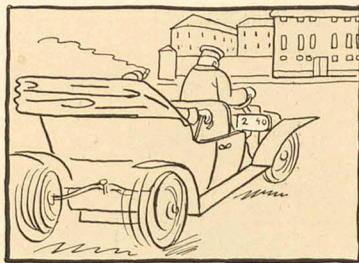
Die Versuchungsperiode
Dallen wir für abgetan,
Und mit dieser alten Webe
Fangen wir nicht wieder an. Peter Göttemit

Das treue Automobil

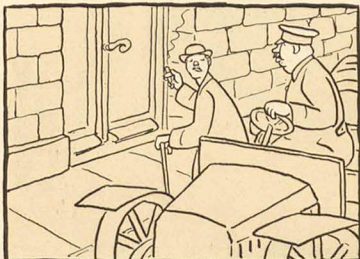
» (Ed. Sch. Berlin)



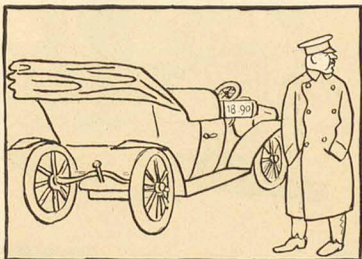
„Fahren Sie mich zum Amtsgericht!“



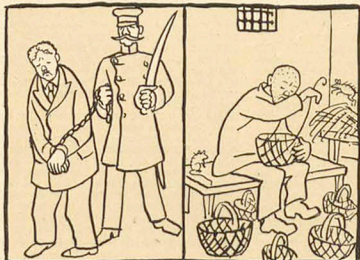
„Ich möchte wissen, was der Untersuchungsrichter von mir will. Passieren kann mir nichts.“



„Warten Sie hier! Ich bin gleich wieder da. Sie brauchen den Zähler nicht auszufalten.“

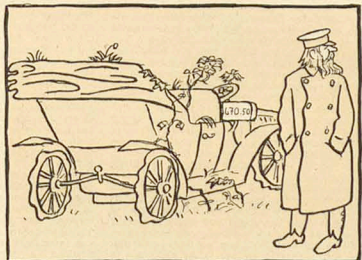


Das Auto wartet.

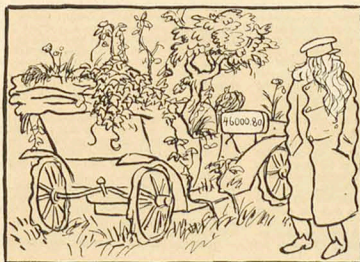


Aber der junge Mann ist sofort verhaftet worden.

Die ersten fünf Jahre seiner Strafzeit bringt er mit Kornflechten zu.



Das Auto wartet.



Das Auto wartet.



„Endlich! — Nun schnell angefahren und nach Haus gefahren! Aber — um Gottes willen! was ist das?! 152801 Mt. 60 Pf. zeigt der Tachometer! Fahren Sie mich sofort ins Irrenhaus!“

Waldmeister

(Schöpfung von Heinrich Heine)



6

Von Catarina Botely

Wie ein totes, bleiches Meer, das nur hier und dort kleine graue Wellen aufwarf, stand der Himmel über den Dächern. Monumental erhob sich ein enormes Giegebach am Rande des Dorfkorns über den Dächerreihen seiner Umgebung. Der Abend zog in die Gasse, und die fahelichten Wolken hingelassen. Sie hingelassen soll ein ganzer Tag. Vängs dem Girst febr einer Schönenbäder, ähnlich dem gesunden Süden eines vorntullischen lingeheers, huldete ein Tier. Schwarz und schattenhaft und unvorhersehlich groß schaltete die Giebboutte des Staters durch die ganze Luft. O sah das alles von ihrem Dachfenster aus. Doch zu viele Male gesehen machte ihr das Bild keinen Eindruck mehr. Sie wollte auch seinen Eindruck. Sie wartete. Ohne etwas erwarten zu dürfen, wartete sie.

Sie wartete schon seit Jahren; aber seit einigen Wochen mit mehr Bestimmtheit, ja mit einer Gieberteit, die sie selbst in Erstaunen setzte. Seit einigen Wochen fühlte sie, wie etwas näher und näher kam, etwa wie ein ferner Neiter, der hinter ihrem Namen dahergaloppiert kam, um sie in kurzen einzuholen. Weilems glänzte sie, es müßte das so lange ersehnte Glück sein, das, was sie jetzt herannahen fühlte; aber manchmal — aber manchmal...

Etwas geschah durch das lange Warten und mehr geschah durch Arbeit und Willkürigkeit, legte sie ihr Giebtarbeit jeden Abend mit dem bitteren Gedanken zusammen, wieder einen Tag alter geworden zu sein, ohne daß es gekommen war. Sie hatte die Empfindung, vom Leben verweisen zu werden, vergessen zu sein; sie lebte in ihrer Daghütte wie auf einer weissen Insel, zu der nie etwas gekommen war, an der die Wellen der Geschichte, enig ohne anzuhalten, vorbeiraufschienen. Als sie noch jung war, hatte sie einst eine Novelle geschrieben, und die fing so an:

„Oben streifte sich die langen bänischen Wänderhaube auf, während der Orak, ihr Derbitter, liebevoll auf den Arm lag, auf dem rechten Brustarmatypisch.“ Oben war sie selbst in Gedanken gewesen. In O's romantische Duppentopf entstanden auch noch besteische Szenen, aber sie hatte nicht mehr den Mut, sie niederzuschreiben, und ihr wärdernes Giebtessen, verzerrte sich jetzt beim Glanz einer derartigen Situationen. Giebtlich gleich O's äußerlich und innerlich einer kleinen, ohne Liebe alt gewordenen

Geißel, die sich immer vergebens geschmückt hat. Ich nenne sie O, weil sie sich einbildete, keinen Vornamen mehr zu besitzen, da es niemand mehr gab, der sie beim Vornamen nannte. O's Mariestiff stand auf ihrem Giebt, und O sagte deswegen auch ihre einzige Fremdin zu ihr. Die Eltern hatten sie so gebanlos ins Leben gesetzt, wie die meisten Eltern ihre Kinder ins Leben setzen. Sie erbe weder Oid noch Giebtend von ihnen; was sie ihnen verbannte, war nichts weiter als das hübsche erbanliche Giebtend sein — das sie höchstens an den Tod veräußern konnte. Und ihre Giebtanante unsterbliche Giebt! Die war viel zu unbedeutend, als daß sie ihr etwas hätte einbringen können. Und ihre Kenntnisset O gehörte noch zu jenen Generationen, die nicht viel mehr als Giebt lernen durften, und als Begleitung dazu ein gewisses maßloses Giebt, jedem freien Wort, jeder freien Tat gegenüber. Und Giebtarbeit wird schlecht bezahlt. Und O's Giebtin sich immer. Zum Glück war sich O der ganzen Tragik ihrer Verhältnisse nicht klar bewußt, denn ihr Denken ging gewissermaßen noch immer in Kinderföhnen, und ihre Giebt war eine Willkürerin. Und wenn sich ihr Giebtinlangendes Wäschgieföhnen auch verzerrte beim Ausmalen von anmutigen Szenen auf echten Giebtanotippen, so geschah das mehr intuitiv als be-

Das schredlichste in ihrem erbärmlichen Leben war ihr vielleicht der tägliche Gang über Mittag an einem bestimmten Hause vorbei in einer Giebt, die sie passieren mußte, wenn sie mittags aus dem Giebt schaff kam. Vermittig aber arbeitete sie in einem Giebt. In dieser Giebt gab es nämlich ein Darrerefenster mit einem Giebtlich, zwischen dessen Wätern und Wätern die jebedalm beim Vorübergehen von ein paar fessamen Giebt beobachtet wurde. Die Giebtin sagten nicht, ob sie für feindlich oder feundlich gefimmt waren; sie sagten gar nichts, und O trümmte sich unter ihrem rätselhaften Bild. Am nicht wie erharrt tiefen zu bleiben, verließ sie jebedalm in eine halb Giebt, halb springende Giebtart beim Passieren dieses Fensters. Aber ihr linker Fuß wollte dann älteres nicht mittig; er streifte, und einer Giebtin ähnlich mußte sie ihn mit einem mit sich schleifen. Und dann als zweites: der Gang in die Wäpotele zu dem hübschmigen, grünen Provior, der durch und sein Giebtend als Begleitung annehmen wollte, und der sie niemals ankamte, als sei sie nicht wert, von seinen Wäden aus nur gestreift zu werden. O weidlich ihr Fenster, um sich zum Ausgehen anzustreben. Und wie Erwartung trieben sie auf

die Giebt. Was sie seit Wochen so deutlich sich denken fühlte, sei es nun Glück oder Unglück, konnte sie am Ende auf der Giebtin fühlter erkennen, als in ihrer abgelegenen Daghütte. Und dann mußte sie auch wieder in die Wäpotele gehen, um sich ihre Tropfen machen zu lassen. Die weiße gefüllte Giebt, der keine weiße Giebt, jedes nicht mehr ganz sauber und bedes abgetragen, waren in ihren Augen immer noch nicht ohne Giebt. Dazu gehörte ein Giebtler O ging nie ohne Giebtler aus — und ein paar Darrerefenster, eben so grau wie ihr Giebt und die Giebt. Jebedalm hatte O seine Wohnung bauen, wie arbeitslos und traurig es war, als dieser zusammengebrochen, schämige Wäp.

Dahlig hing sie die Treppen herunter. Ihr Dersz gebrt Vorlicht; sie achtete nicht darauf. Draußen legte sich die Dämmerung über ihr müdes, feines Giebt, und ließ es ganz jung erscheinen. „Kindchen, so allein?“ sagte ein Giebt zu ihr, hort an ihr vorüberstreichend. O tat vor Giebt einen kleinen, prüben, epligischen Versuch; doch auf ihren wärdernen Wäden entgibtete sich ein leichtes Feuer stiller Giebtung. Das kam in der Däpotele erstlos, als der Darrerefenster auch über sie hinwegblie, als sie ihm ihr Giebtin reichte. „In einer halben Stunde“, sagte er zu der Wand.

Auf der Giebt trat sie einen Mann, den sie überreits zu übersehen verlorste. Aber er sagte laut: „Guten Abend, verheirathetes Fräulein!“ und schlich sich ihr an. Glück jetzt Glück, Schönheit jetzt Schönheit an, und Jammern und Dähligkeit gefest sich zu Jammern und Dähligkeit. Doch nie war etwas Schönes in O's Leben getreten. Sie bog nur das an, was sie gern gemiebt hätte. Der Mensch neben ihr war etwas einfältig, und außerdem litt er an einem schmerzlichen Uebel. Er war ein Giebtler gewesen und hatte ihr ein paar Darrerefenster gemacht. Seitdem hatte er verheirathetes Fräulein zu sich, und seit kurzem folgte er ihr zu an, wenn er sie traf; inständig folgte er sich ihr an.

Der Giebtler sah aus wie etwa Napoleon III. in seinem letzten Lebensjahre. Er war ganz schwarz gefärbt, und sein Augen funkelten feiltem. Giebtlich und Rottend begann er zu reden; von der Schwere des Lebens und von seinem Giebt, dem Schneider Schmidt.

„Sie kennen ihn ja auch, verheirathetes Fräulein, und Sie kennen ja auch meinen Neffen, den Marde — er grunb, grunbendentes Menschchen. Und nu is er noch magentanz! Und frant, wie daß is, ist das ja Giebt zu Darrerefenster. Der Vater sagt — er streckte weit die Hände vor, die rechte Hand

auf den Rücken der linken legend, und schrie —
„Marthe, sag er, Marthe, bist er jetzt nicht mehr
da? — Sore, Marthe! Weinen Sie, er nimmt,
versteht Sie nicht? —“ Die Schwestern sahen
doch dem Doktor muß er sich spitzenhaft auf e
faltes Wadstuch legen — auf e schwarzes, faltes
Wadstuch.“

„O ich sah auf die Lippen und erwiderte nichts.
Die Straße lag verlassen, still und tief unter der
Dämmerung, nur von einzelnen Regentropfen ge-
fleckt — doch nun kamen ein paar Damen ge-
gangen. Die Schwestern des Schulfers folgten sie
zu verwirren. Er streckte wieder die Hände vor
und sagte: „Folles, spitzenhaftes Wadstuch
für e grand- grand-entendit. Meinst du?“
„Dabei war er schweide Waden von rechts nach links
und auf die Entgegenkommenen, sein Mund zog
sich von der einen Seite auf die andere, bei eine
Fuß hing schlammig zu stampfen an, und als die
Damen ganz nahe waren, begann er plötzlich
ein Pferd zu galoppieren. „Galoppieren!“
nannten ihn dieses Leibes wegen die Straßen-
jungen.

„O war wie gebet auf die andere Seite der Straße
gelaufen, dann stand sie einen Augenblick und
schloß die Augen. Ein Meer von Mitleidigkeit und
Zärtlichkeit fühlte ihr langsam bis zur Kehle zu
steigen. Sie hätte weinen mögen. Und gegen
ihren Willen sah sie die kümmerliche Gestalt des
kranken Schulfers stehen auf dem schwarzen
Wadstuch liegen. Sie sah ganz deutlich den un-
schönen fahlen Körper und das Gesicht, halb
rot, halb bläulich, mit dem matten, grauen
Augen.

Der Schulfers hatte den Anfall überstanden und
blinnte sich jetzt nach ihr um. Er kam doch nicht
nach einmal...? O's linker Fuß blieb wie un-
gesteuert stehen, und der Schulfers war wieder an
ihrer Seite, ehe sie die Kraft zum Davonlaufen
gefunden hatte. „D verzeihen Sie, verzeihen Sie,
Marthe,“ begann er beschämt und wegschauen. „Sie müßten
es mir nicht übernehmen. Ich kann nichts dafür...
Doktor kann kein Doktor...“ Marthe, sagt der Vater,
Marthe, hat er gesagt.“

„Ich weiß schon“, unterbrach sie ihn gereizt und
angeleitet.

„Und nun hat er sich doch erlöst“, lachte er un-
beirrt fort, sich mit wackelnder Bescheidenheit
Mitleid und Haltung an sie heranbrängend. „Und
nun kann er doch nichts bei sich behalten.“
Er streckte die Hände vor und schrie: „Was er ist,
hochverehrtes Fräulein — immer raus! Immer
raus! Der Doktor sagt, wenn blöde ist — mit
Verlaub zu sagen — dieses verdammt... n
außerdem müde!“

„Sie lieben beide, O, um von ihm wegzufommen,
er, um neben ihr zu bleiben. Drei junge Leute
kamen ihnen entgegen. Der Schulfers begann schon
wieder, schweide Waden nach beiden Seiten und auf
die Entgegenkommenen zu zeigen. Angstvoll
flehtete er die Zähne, rollte er die Augen. Es
dauerte nicht lange, so fühlte er wie ein Dengel in
die Dunkelheit hinaus, und seine langen schwarzen
Hochschuhe flatterten hinter ihm her. Die jungen
Leute erfüllten die ganze graue Stille mit ihrem
lauten, hellen Lachen. Sie riefen: „Salt, halt“,
als O nach der anderen Seite davonstürzte.
Ihr Herz gebot Vorlicht; sie achtete nicht darauf,
Sie lief so lange, bis sie gegen einen Gitterbaum
anstieß, an dem sie sich, um nicht binzufallen, fest-
hielt. Sie sah nichts, vor ihren Augen wogten
graue Nebel; nach Luft und Marthe! ringend,
biß sie die eisernen Gitterstäbe aneinander.
Doch allmählich teilten sich die Nebel vor ihren
Augen, und sie sah durch das Gitter einen Garten:
wie ein Traumbild schienen er langsam aus einem
grauen Wasser emporzuflehen. Und er war schön,
er war schöner als alles, was sie je gesehen hatte,
und sie wußte nicht, ob sie wachte oder träumte.
Sie streckte eine Hand durch das Gitter nach einer
Blume aus. Die Blume wich langsam zurück.
Sie war groß und rot und glück einem Potal
aus Rubin in der Dämmerung und sie leuchtete.
Überall leuchteten solche Potal in Garten, rote
und blaue, gelbe und weiße. Wie Abendmahl-
felche, dachte O, und sie streckte auf neue die
Hand durch das Gitter.

„Was möchten Sie?“ fragte eine große Portier-
stimme.

„O ließ das Gitter los und ging mit unsicheren
Schritten weiter. Nun fiel ihr ein, daß es wohl
Zeit sein könnte, in die Apotheke nach den Crozfen
zu gehen. Aber sie fand weder die Kraft noch
den Mut dazu nach der Begegnung mit dem
Schulfers, um so weniger, als sie zwischen Niemand
Kupfergeld unter der Murne befanden, die sie
für die Apotheke eingesetzt hatte. Es war
ihre keine Wahl geblieben; alles, was sie an Geld
besaß, waren die eine Mark Münz, die sie bei
sich trug. Sie ging nach Hause.

Während sie die Treppen nach ihrer Wohnung
emporging, hatte sie wieder die Empfindung, es
lage etwas hinter ihr her, das sie in kurzen ein-

holen müßte. Wie sie vor einer Stunde auf die
Straße geeilt, so eilte sie jetzt die Treppen nach
ihrer Wohnung empor, in dem Glauben, daß „er“
sie dort wohl doch am ehesten finden würde. Ihr
Herz gebot Vorlicht; sie achtete nicht darauf.
Mitten in ihrer Dachstube blieb sie stehen und
blinnte sich um. Sie nahm nicht den Mut ab, sie
zog nicht die Karte aus; sie blinnte sich um, denn
Ihr war, als müße das sich Mahende, sei es Glück
oder Unglück, auf der Stelle kommen. Und blin-
nend lag sie auf der Erde. „Lorsert auf den Rücken
legen, wenn ein harter Anfall kommt“, hatte ihr
der Arzt gesagt.

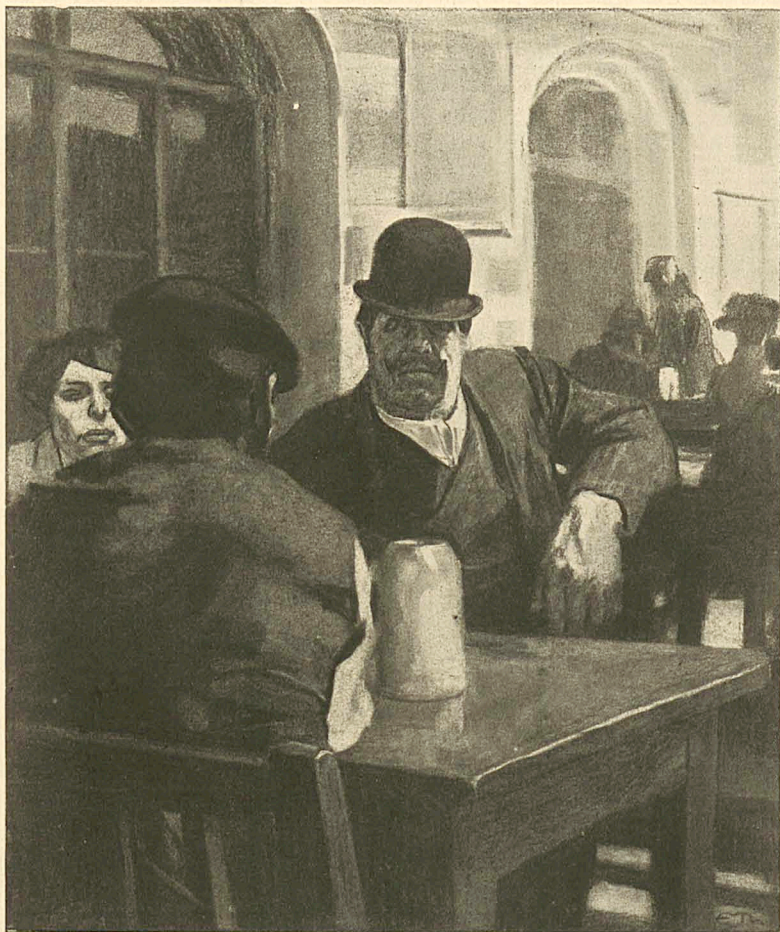
So lag sie nun auf der Erde, weil sie das Bett
nicht mehr erreicht hatte, unfähig, um Hülf zu
rufen; der Herzkrampf machte sie ganz stumm.
Nur ihre Augen riefen den Himmel an, der wie
ein totes, kleineres Meer, erbarungslos, über
den Dächern stand. Die Crozfen, dachte sie —
aber die standen in der Apotheke. Zum ersten-
mal in ihrem Leben rang sich ein Fluß gegen die,
die sie so erbarmlich ins Leben ausgesetzt hatten,
zum erstenmal in ihrem Leben rang sich ein Fluß
gegen ihre Eltern zu ihren weißen Lippen empor,
und in ihrem Innern war nie etwas entflanden,
das größer gewesen wäre als dieser Fluß.

Zufgekauft

(Schmung von E. Kaiser)



„Nun, Graf, fühlten Sie sich wohl als Schmelzer von Eohn & Cie.“ — „Nein, faule Sache!
Der der Heirat war ich bei den Leuten der Clou, jetzt bin ich der Clou.“



„Bei' Genz hat aber jent a feine Wurgen!“ — „I gib dir nacha glet a Wurgen! Dös is a Wägen!“

Lieber Simplificissimus!

In den Anlagen wird die milde Bitterung bereits eifrig dazu benutzt, Beschreibungen anzuknüpfen. Auf meiner Dank sah lange Zeit vergebens eine Dame. Reicher feste ich ein Bier zwischen uns. Aber auch er hatte nicht das Zeug zum Anknüpfen. Schließlich saufte die Dame. Da sagte mein Konkurrent: „Geht richtig, Fräulein.“

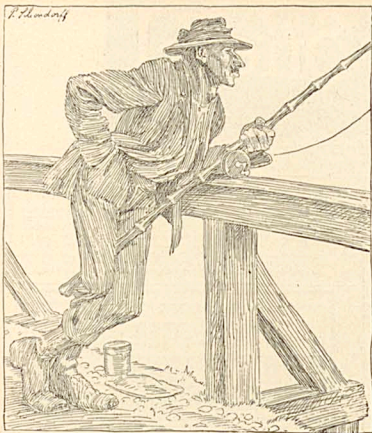
Was Sie

General von Breitenfeld, feinerzeit Kommandeur

eines österreichischen Truppenteils, legte Wert darauf, daß Redungen von den Rederreitern immer, wenn möglich, mündlich überbracht würden. Kam da einstmals im Wandel so ein waderer Reitermann, wackeliger Natur, wie ein Sturmwind herangebraust und hielt vor dem General, freun und schneib, und schmettert los: „Waldung hier General von Breitenfeld!“ — „Schön, mein Sohn,“ sagt der General wohlwollend, „na — und...?“ — Pause. — „Mündliche Waldung hier General von Breitenfeld!“ — „Na ja doch, schon

gut! Nun schief los!“ — Pause. — „Sab' verjassen.“

Ich frage meinen Neffen, der jent „aktiv“ ist, ob sie denn beim Körper auch Ideale hätten. „O gewiß, Heber Anteil.“ — „Nun, welche denn?“ Er dachte nach, erröte und stammelte endlich, daß er sich — erlaubigen wolle. Im nächsten Tage schon brachte er strahlend den Befehl: „Infer Ideal ist: sich in jeder Lebenslage möglichst forreht zu benehmen!“



Bibelfunde

(Zeichnung von T. Schönberr)

„Wenn der heilige Petrus
allezeit so auf 'n Schan-
darm här' aufpass'n müß' n,
nach a wär' s mit seinem Fisch-
zug aber aa an Dredg'wen!“

Monte Christo-Feder

Für die modernen
englischen Schriften.



Ferner größte Auswahl in erstklassigen Stahlschreib- und
Zeichenfedern und feinsten Federhaltern
Gegründet 1843

Carl Kuhn & Co.

Fabrik und Niederlage WIEN
DEPOT für Deutschland u. die Schweiz STUTT GART
Marienstr. 37
Zu beziehen durch jede Schreibwarenhandlung Deutschlands,
Österreich-Ungarns und der Schweiz.

Der neue

Odeon-Diktier-Apparat

Modell

DIKTATOR

ist
unentbehrlich
für jedes Büro!

Man verlange Prospekt u. Vorführung.

Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.

Vertreter gesucht!

ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



Schutzmarke

Reise-Effekten



Gegen bar oder
erleichterte Zahlungen

offizieren wir zu äußerst wohlfeilen
Preisen gediegene Qualitätswaren in
großer geschmackvoller Auswahl.
Die Abteilungen in unsern Katalogen
sind naturgetreue Original-Photog-
raphien; die Auswahl ist deshalb
nicht schwerer als im Ladengeschäfte.

Fördern Sie bitte unsern
Reisewaren-Katalog kostenlos!
Köhler & Co Breslau V
Postfach 2022

Schönste
Geschenke
Schon ab
1.00 Mk.
U. Thon, near Jamburg 22.



KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19.

Matrapas 3-5 Pfennig

Feinste Cigaretten

in **SULIMA** in DRESDEN

Welch glücklicher Einfall

war die Anschaffung eines Gillette-Apparates!
Hätte ich doch schon früher daran gedacht!

Man beachte die Biegung der Gillette-
Klinge während des Gebrauchs.

Der Gillette-Apparat kann ohne jede
Vorübung gehandhabt werden.

Die charakteristische Biegung der
Gillette-Klinge ermöglicht ein glattes
und gefahrloses Rasieren.

Die Gillette-Klinge erfordert weder
Abziehen noch Schleifen.

Schwer versilbert, mit 12 Klagen Mark 30.—
Zu haben in Stahlwaren-Geschäften, Herren-
artikel-, Luxus- u. Lederwaren-Händlungen,
Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston
u. London, General-Deponisten: F. BUELL,
Importhaus, HAMBURG.



Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleifen
Kein Abziehen

Herz u. Lunge
funktionieren
Tadellos!

Den 1. Preis für beste körper-
liche Verfassung beim interna-
tionalen Armee-Gepäckmarsch
in Plauen erhielt, nach ärzt-
licher Untersuchung aller Teil-
nehmer, der Füsiliere Franke,
104. Inf.-Reg. Unterwegs hatte er

die **echten**
KOLA-
Pastillen
Marke **Dallmann**
zu sich genommen.

Schachtel 1 M. in Apoth. u. Drogeriehdg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Metaphysik

(Zählung von Henry Duns)



„Nata, was gibt's denn nach 'm Tod? — „A Hettlerlofjohf.“

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummer, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Original-Fabrikpreis Mk. 36,— bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate

3.-Mark

Preisliste über Jagdgewehre, Doppelpistolen, Drillinge etc. kostenlos.

KÖHLER & CO

GRESLAU 5, Postfach 2236. Sicher 800 000 Stück verkauft!

Als Poller- und Armaschilder eingetrag. 11/17

Hassia-Stiefel

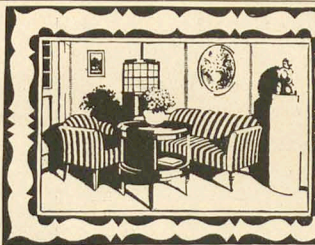


patentierter Diablenstoff mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakate kostenlos. Katalog bei An- gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst G.m.b.H.
 Dresden 7 Berlin 10 Hamburg 12 Leipzig 15
 Chemnitz 18 Dresden 21 Hamburg 24 Leipzig 27

Moderner Möbel

Einfache Zimmer von 250 Mk an, Einrichtungen für verteilte teure Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Geschäftsräumen, Einrichteten etc. Große Künste als Sitzarbeiten. Belichtungskörper * Gartenmöbel Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man verlange von Sofas und Stühlen die halbierten Preis- listens: A. - Zimmer im Werte von 250 Mk bis 500 Mk mit Ausstattung- belegen von Z. Fr. Steinmann, 120 Mk. H 19 (Zimmer über 500 Mk) 5 Mk

Bad Altheide Spezialbad für Herzkrankheiten

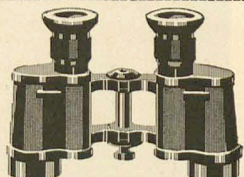
(Oratsmalt Glanz)

Prospekte durch die Babeverwaltung. — Auskunftsstelle in Berlin: Unter den Linden 14



J. Neuhusens Billard-Fabrik Hoflieferanten

Er. Königl. Hofhof des Grossherz. v. Meckl. Schwerin
 jetzt Berlin W. Potsdamerstr. 20
 gegründet 1860. Ami Lützow 5028.
 Erstklassige Billards, Tischbillards, Billard-Zubehör.
 Königl. preuss. Staatsmedaille, 22 gold. etc. Medaillen, Ehrenpreise



ZEISS

FELDSTECHER

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von

Berlin :: Hamburg
 Wien :: London



Paris :: St. Petersburg
 Mailand :: Tokio

Prospekt T 35 kostenfrei.

Sprachkenntnisse für die Reise,

Unterhaltungen, wie sie auf der Reise, im Hotel, bei den Wirtshäusern, im Theater, beim Festen, bei Ausflügen, Befolgen von Befehlen werden, brauchen die nicht aus umfangreichen Vortragsbüchern zu erlernen. Diese Kenntnisse vermitteln in leichtföhrlicher Weise und kürzester Zeit

J. Langenscheidts Sprachführer (Der kleine Konfiant-Langenscheidt)

3. Band

Mit Angabe der Aussprache nach dem System der Methode Konfiant-Langenscheidt. Dieser erlernen für englisch, französisch, italienisch, japanisch, Tschechisch.

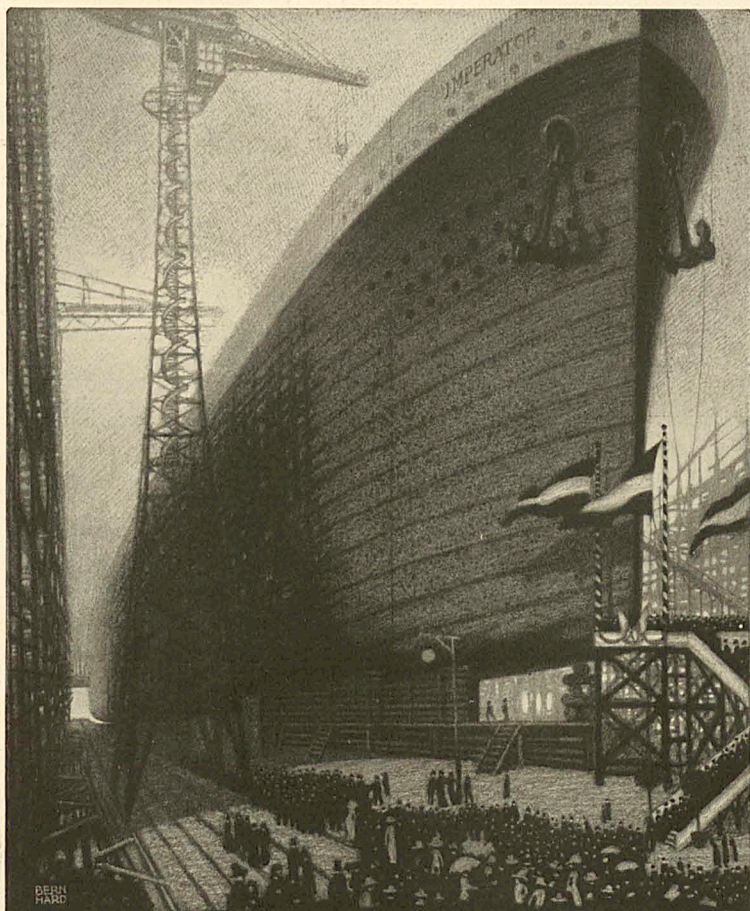
„Der Weg ist mit dem den Diskussionen von bekannten Verlagen eigenen Geschmack ausge- stellt und macht dem hochbegabten Verfasser auch dem rüchigen Kritiker ein Gutes. So wird nicht allein dem Anfänger ein zuverlässiger Lehrer, son- dern auch dem Verehrer, der eine Hilfe nach Wunsch möchte, ein trefflich nützliche und an- genehme Register ist.“ Frankfurter Zeitung.

... die ich auf eine unvollstän- dige Sprache mehrere Zeit verbracht mit, so lerne ich jedes Jahr für die zur Ausführung kommende Aus- stellung ein erhebliches Wissen. So ist es nun ein Gegen, daß die den vielen Kolonnen für den nächsten Zweck durch ihren klaren Kon- fiant-Langenscheidt beginnt sind.“

N. O. G., Raumzahl in 9.

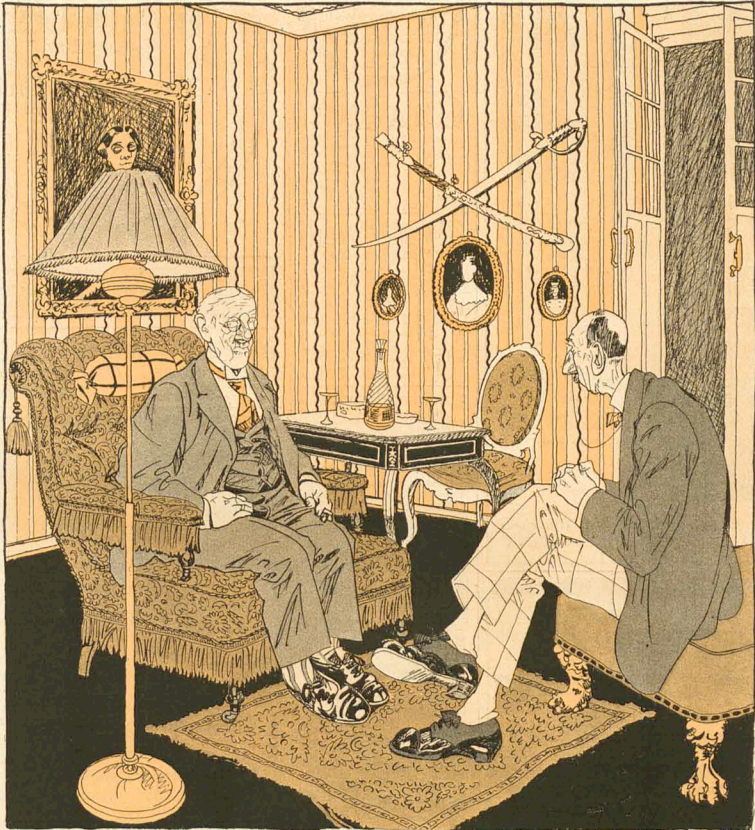
Langenscheidts Sprachführer

mit durch jede Buchhandlung zu beziehen.
 Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.



BERN
HARD

Imperator
das größte Schiff der Welt, getauft mit
Henkell Trocken



„Wie hat denn die Kranke die weite Weife überfehn können?“ — „Nicht sehr gut. Aber der Leichentransport bierher ift doch bedeutend teurer.“

Der Planet

Es breitet Afien feinen Königsmantel,
Europa glihert klein. Und ungeheuer
Prangt Afrika mit feiner Ländermafse,
Amerika fchwelbt hin wie einer Wolfe
Phantafifch tüpne Doppelform. Aufratzen
Eräumt, eine Spinn im Süden, feinen Traum.
Okeanos, der blaue Gott, umfaßt
Die Länder alle, fchließt gelaffen feine Arme.
Der Schöpfer faß den herrlichen Planeten
Erhaltend an und fchied. Nun fingt
Die Nachtigall ihr leidbewegtes Lied,
Und Menfchenlippen taufchen ihre Küffe,
Fiebern nach Blut und lächeln und verblaffen.

Wittem Stemm

Erlebnis

Von Peter Altenberg

Sie fchlief nachmittags für eine Stunde, während ich fpazieren-
ging, in meinem kleinen fchönen Vergnuld-Zimmer. Als ich
abends hinaufkam, bemerkte ich, daß fie fich den zufammen-
gelegten Fenfterpolfter als Kopffiffen auf meinem Sofa zu-
rechtgelegt hatte, ftatt meinen blauweiß farierten Kopffolfter
zu verwenden. Am nächften Tage fagte ich zu ihr: „Haben
Sie den Fenfterpolfter benügt, um meinen Kopffolfter zu
fchonen, oder weil Sie fich vor meinem Kopffolfter
erfetten?“

„Oh, oh — —“ fagte fie, „wie können Sie das nur von
mir glauben?“

„Ja, ich glaube es!“

Da begann fie zu weinen: „Ja, es ift ein tranfporter Zu-
ftand von mir, fo eine Bazillusfurcht!“

„Die werde ich Ihnen fogleich heilen“, fagte ich und gab
ihre eine fürchterliche Ohrfeige — —

Gedächtnis der Kindheit

Du bift mein fernes Tal,
Vergaubert und verfunten!
Oft halt du mir in Not und Qual
Empor aus deinem Schattenland gewunten
Und deine Märchenaugen aufgetan,
Daß ich entlüft in liebem Wahn
Mich ganz zu dir zurück verlor.

O dunkles Tor,
O dunkle Todesfunde,
Komm du heran, daß ich gefunde
Und daß aus diefes Lebens Leere
Ich heim zu meinen Träumen kehre!

Bernmann Boffe

Neue Kunstdrucke



Langens Kunstdruck Nr. 164
Ferdinand Spiegel
„Bauernmädchen“
Bildgröße 20 x 27 cm
Passpartoutgröße 34 x 41 cm
Preis 3 Mark

Langens Kunstdruck Nr. 163
Ferdinand Spiegel
„Sonntagsphilosophie“
Bildgröße 20 x 27 cm
Passpartoutgröße 34 x 41 cm
Preis 3 Mark



Langens Kunstdruck Nr. 165
Ferdinand Spiegel
„Mahlzeit“
Bildgröße 20 x 24,5 cm
Passpartoutgröße 34 x 38,5 cm
Preis 3 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in **MÜNCHEN-S**

Cameras Typ*1912

ausgest. Hochleistungs-Objektive von Voigtlander, Bausch & Lomb, Zeiss, etc. — Preis ab 100 Mark.

Teilhaltungen.

Beste Visuelle- und optische Ausführung. — Preis ab 100 Mark.

Köhler & Co.,
Breslau 322

Graue Haare

machen 10 Jahre Alter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, wuscheligen Farbe des Kopfes oder Barbaars Wert legt, gebrauche unser gen. einb. Mittel, das Weirerlangt hat, weil es ein durchaus reines, unalkoholisch, ungeschmacklos und unbedenklich ist. Preis 3 M. ohne Porto. **Fanke & Co.,** Berlin S.W. 194, Königstr. 120a/121a

Studenten-Utilitäten-Fabrik

Blüten und grüne Stoffe. — **Emil Lohse, vorm. Carl Hahn in S.O. „Jena“ (i.H.),** Goldene Medaille. — Max-Verlag, 82, Schilling.

Familien-Papier.

ausgest. in 1000 Stück. — **F. W. Becker, Dresden-N.,** Gröbenstr. 8.

Detective „Helios“

Auskünfte! Recherchen! Beweise! Vergangenheit etc. — **Wien D**

„Die Frau“

Das Buch von Frau Anna Heilmann, die Geschichte einer Frau, die sich selbst erlöst. — **Berlin 19, Brunnenstr. 11.**

Schleussner-Plan-Films

Chemikalien. — **Amateure und Fachleute** finden auf 174 Seiten in der **NEUER** reichlich stark erweiterter Auflage der **PHOTO-HILFSBUCHER** ausführliche Anleitungen zur Herstellung von Kunst- und Landschaftsphotographie, künstlerischen Bildkompositionen und erfolgreichen Veranlassung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller neuartigen Verfahren und der Mittel der Abhilfe oder Vermeidung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsrezepten, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunst- und Plan-Films, einer Vergleichstabelle in 11 Sprachen, 1000 Abbildungen. — **Preis 30 Pfg.** — In allen Buchhandlungen oder gegen 40 Pfg. in Briefmarken von **Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,** Frankfurt a. M. 3

MARCEL PRÉVOST

Pierre und Therese
Roman
Umzeichnung von **Ernst Heilemann**
Gebefest 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pfg.

Brautnacht Novellen
von **Ernst Heilemann**
Gebefest 2 Mark, gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen
Verlag von Albert Langen in München-S

MANOLI

Cigarettes

Chic · Gibson Girl · Diva · La fleur · The Kaiser

MORFIUM ALKOHOL

Alkohol. als Entwöhnungsmittel. — **Dr. P. H. Mueller in Godesburg, 1899, Spezial-Sanatorium Schloss Hirschfeld bei Bonn am Rhein, Für Nervöse, Schlaflose, bei Entwöhnungen.**

Herz u. Charakter.

Wichtigste Menschen zwei Jahre lang. — **Dr. P. H. Mueller in Godesburg, 1899, Spezial-Sanatorium Schloss Hirschfeld bei Bonn am Rhein, Für Nervöse, Schlaflose, bei Entwöhnungen.**

CHOUVAU PARFUM DE LUXE

SCARABÉE L.T. PIVER

Coeben ist erschienen

Gustaf Hellström Rutscher

Roman

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von **Alice Berend**

Umflagezeichnung von **Wilhelm Schulz**
Gebefest 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pfg.

Der Titel sagt deutlich, in welchen Kreisen der Roman spielt, und man muß nur bemerken, daß Vonden sein Schauplatz ist. Dem Autor lag jedoch, wie man bald sieht, nicht daran, ein neuartiges Milieu zu schildern und, wie es leicht sein konnte, die zum Ueberuß mit allen feinen Nuancen und Mächtig auszubilden. Hellström hat sich sogar manchen entgegen lassen und sich eine fast spontanische Entschlossenheit im Annehmen der aus dem Thema leicht zu gewinnenden Kunstgriffe auferlegt. Und das mit Recht, denn er ist ein Künstler. Mit seiner Paraphrasen, mit der er solche Mittel benutzte, erreicht er auch viel mehr, und zwar nichts Anderes als den Eindruck großer Wahrhaftigkeit. Das Skopos und Sachliche entspricht auch ganz der Menschenaffen, die er schildert, denn Rutscher sind — wie die Vögel — flüchtige Schwärmer. Hellström war es wohl um den Menschen im Rutscher zu tun, und deshalb hat er in den Hauptfiguren seines Romans so etwas wie eine Schilderung der menschlichen Temperamente innerhalb eines besonderen Standes gegeben. Wenn das beachtlich war, so ist es gelungen, und sein Roman, der nicht eines kahlen formalen Einflusses bedarf, ist ein schönes und gutes, fesselndes und erfreuliches Buch, eines von den wenigen, das man nicht vergißt, und das am besten Gedanken lange Zeit freuen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München-S**

Coeben ist erschienen

Gaston Lévour Das Phantom der Oper

Roman

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von **Rudolf Bretschneider**

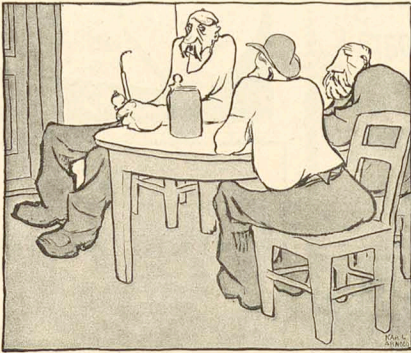
Umflagezeichnung von **Alphonse Boeckle**
Gebefest 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pfg

Eine ganz verrückte, spannende und amüsante Geschichte, die der Verbindungsgabe ihres Autors alle Ehre macht. Es wimmelt in dem Roman von Geschöpfen übernatürlicher Art, so daß man während des Lesens — aber auch nachher, etwa beim Schlafengehen — von der Unmöglichkeit dieser Geschehnisse nicht mehr so sehr überzeugt ist, als man bisher gemeinen fin mag, und ein mehr oder weniger angenehmes Gefühl fließt ein aus über das Mysterium. Und wie tief empfindet man mit der armen, schönen Sängerin Christine Daae, die in die Vanden des Langens verstrickt ist, wie liebt man mit ihr und ihrem Opa, der sie so innig liebt, und den auch sie lieben möchte — und darf. Dann der romantischen Darstellung ist man ganz gerührt. Dann kommen wieder Szenen von einer so schauerlichen Groteske, daß man sich zunächst über das Komische, das sie enthalten, gar nicht zu lachen getraut. Unglücke ereignen sich, geheimnisvolle Vorgänge halten den Leser mit den armen Dieforen der Oper und allen sonst Beteiligten in Angst und Schrecken. Endlich aber kommt die Lösung, und erlösende, wohlverdiente Entspannung tritt ein. Es liest sich alles ganz natürlich auf, obgleich die Vorgänge damit nicht zu normalen werden. Das unterhaltende Buch ist also im Grunde eine eigenartige Betreuer-Geschichte.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München-S**

Revolverhelben

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Sabs' ts g'lesen von die Parifer Apachen? Die führ'n si ja auf, als war'n i' 'Schuleur'!“

Eiserne Nerven

Bewahren Sie sich, wenn Sie von Zeit zu Zeit Ihrem Körper diejenigen Stoffe zuführen, welche in hervorragender Masse darin bestimmt sind, Blut und Nerven zu ergänzen und zu erneuern.

Lecithin-Perdynamin

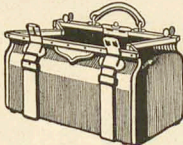
stellt ein Lecithin-Hämoglobin von äusserst angenehmem Geschmack dar, welches seit einer Reihe von Jahren als blutbildendes und Kräftigungsmittel ausserordentliche Dienste geleistet hat.

„Lecithin-Perdynamin“ ist in Apotheken und Drogerien in Originalflaschen zum Preise von M. 4.— erhältlich. Man verlange gratis a. Frk. d. Brosch. B. von der

Chemischen Fabrik

Arthur Jaffé, Berlin O. 27/15

Rosenhain's Reise-Tasche mit Aufspannbügel



Massiv
Rind-
leder

Vier-
facher
Verschluss

Grosser Fassungsraum
Bequemes Einpacken
No 528 50cm lang mit extra
breiten Rindleder Riemen No 30
No 503 einfachere Ausführung
ohne Riemen No 17, 20

Albert Rosenhain

Berlin S.W. Leipziger-Strasse 72-74

Illustration Preisliste kostenlos

Die besten
Notiz-
bücher

Erhaben
geordnet
beschriftet
Bücher aus-
gewählter
För Taschen-
und
Kleinförmiger
Vielfalt
Beliebte
F. Soennecken
Sohn
Berlin & Leipzig

Soennecken's Ringbücher

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, welche Unterbreitung eines vorläufigen Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

MODERNE VERLAGSBUREAU
CURT WIGAND, 21/22 Johann Georgstrasse
BERLIN-NAUSEN

Detective.
Information-Office.
Assistenten in Eng- und
Amerikanisch-Deutsch,
Österreichisch-Deutsch,
Österreichisch-Französisch,
Portugiesisch-Deutsch,
R. C. Giese & Co. Verlags-
C. Seitz, Einlass 2
München.

WIRTSCHAFTS-REPARATUR-GEWERBEN
Spezial-Handel

Spieß-Stiefel

Spezial M. 16,50
Excellente M. 18,50

W. SPIESS, SCHUHFABRIK
STUTTGART

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

SCHUH-FABRIK BERLIN
FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

"Comptat" ein Rechenapparat für große und kleinste Rechner

ermöglicht guten Rechnern sparsam die Bewältigung gewaltiger Zahlenreihen mit grossem Zeitgewinn, schont Geist u. Nerven, ermöglicht schlechten Rechnern unfehlbar richtige Rechen, setzt nur die Fähigkeit, Zahlen lesen zu können, voraus, und ist die schnellste, leichteste, leistungsfähigste, zuverlässigste Addition- und Rechenmaschine mit Kontrollwerk zu maßigen Preisen. Tauglich sowohl für Buchhaltung, Statistik, Lohnrechnung, Kostenrechnung, Rechenkontrollen, etc. Vorrat. Adressen: multipolisiert, subtrahiert, dividiert bis vierstellig. Gilt als beste Rechenmaschine der Welt. Export nach allen Ländern. Ausfall, Prospekt und Abrechnen. Versandt bereitwillig und kostenlos. Nachbestellungen werden gerne entgegen genommen.

Hans Sablotny, Dresden-A.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wir nicht am Platz in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt als Quelle in Kisten à 50 Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.— per Kiste

BAD WILDUNGEN

Man verlange: Spezialiste F. S.

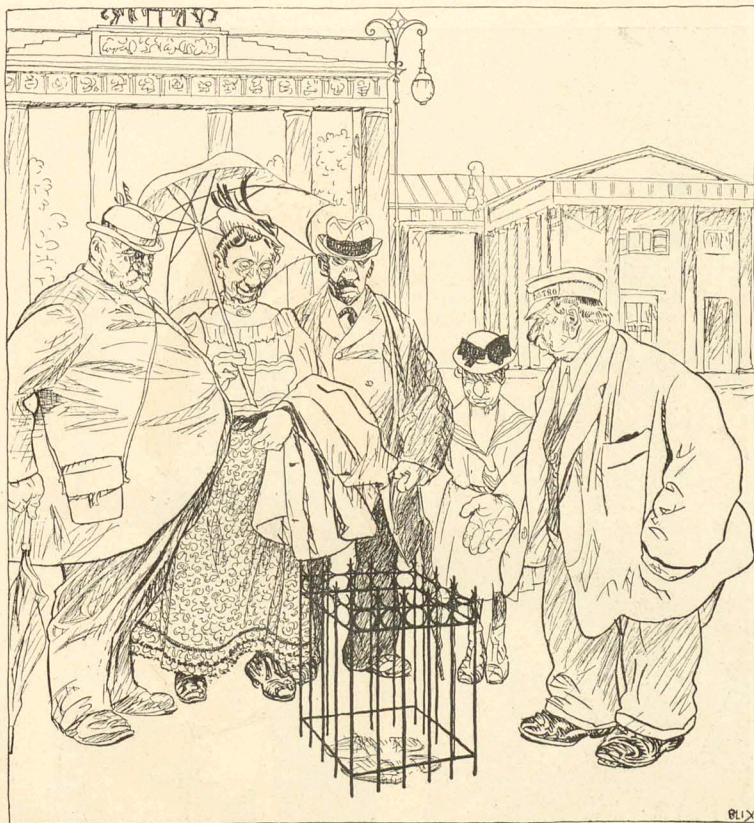
ZEIT

Prismen-Ferngläser

Heer und Marine, See und Gebirge, Reise und Sport, Theater und Jagd

M. 90.— bis M. 195.—
Zu besterem direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar



„Hier, meine Herrschaften, hat unser ehemaliger Oberbürgermeister Kirschner so lange dardrähpigt und im Neges die auswärtigen Monarchen begrüßt, bis er sich die Sicht holte und in Pension gehen mußte.“

Die Schiebung

Man sieht den obersten Soldaten
Sich mit dem Reichsmajor beraten.
Er scheint bei Laune und erfrischt,
von Metternich ist fortgewischt.

von Marschall reißt sich von den Rücken,
Ein jähes Wunder zu bewirken:
Dah es mit unfrem Vetter Bull
Nun endlich wird, wie's werden full.

Der deutsche Mensch bemerkt nach oben:
Die Sache ist nicht schlecht geföhren;
Der Finger liegt am Riechestrift:
Na, wenn's man trifft! Na, wenn's man trifft!

Singegen scheint es bei den Mäkten,
Dah sie verschiden drüber bäden,
Daz sie schweigt man lauernden Wehchts —
In Anbetracht des Gleichgewichts!

Doch schlägt ein Grufeln und ein Staunen
Europen zwischen die Kadbaunen:
Dß, nicht so laut — yß, nicht so laut:
Ein Diplomat, dem einer traut! Peter Scher

Die neue Preußenhymne

Die Teufel weinen und die Engel lachen.
Victoria! Preußen in der Welt voran!
Im Parlament gab's großes Reinenachen,
Der Präsident erküßte den roten Braden
Und zeigte, was er kann.

Des Janushauers küßliche Fieberräume,
Sie wurden Wahrheit zu der Edlen Erst.
Der Leutnant kam, dah er die Bude räume,
Die Junter tanzen um die Freiheitsbäume
Und Heydebrand rief: „Proß!“

Gottlob! Die heilige Ordnung ist gerettet,
Ihr Preußen fürchtet Gott und Polzei.

Dah tötet ihr, wenn ihr die zwei nicht hättet?
Schwer atmet zwar ein Bierberg, das verachtet,
Doch füßt sich's wohl dabei.

Dah Eure Väter für die Freiheit starben,
Als man bei Sena auseinanderließ,
Das steht man heut noch an der Enkel Narben,
Und wie fürs Volk die armen Junter darben,
Beweist der Soltari.

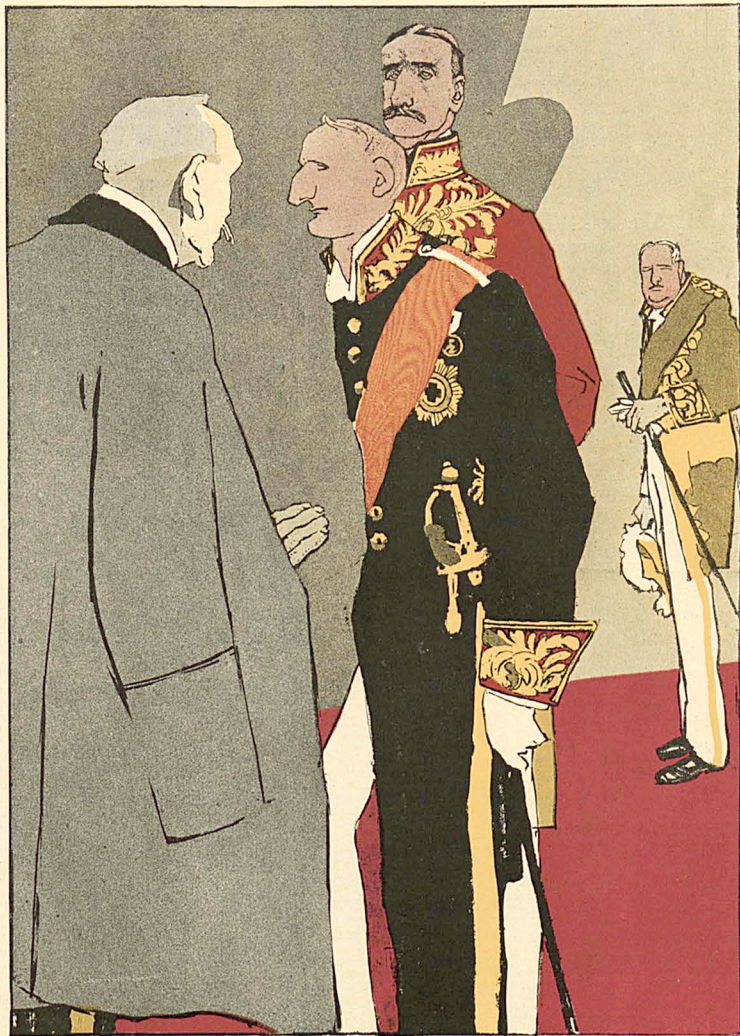
Fühlt nicht das allerdümmste Huhn, weßwegen
Es auf der Welt ist. Wer den Zweck erkennt,
Auf dessen Tun ruht sichtbar Gottes Segen,
Ihr sollt nicht Eier, sondern Bauern legen;
Dreum wöhlt man Euch ins Parlament.

Auf! Blast zum Sturm wie feinerzeit bei Düppel!
Und singt das Lied: „Der König absohut!“
Und jeden, der nicht mißlingt, haut zum Krüppel.
Ihr seid die Herren. In Eurer Hand der Knüttel
Wacht, dah Er Euren Willen tut.

Edgar Steiger

Cheers for Marschall

(Zeichnung von G. Zibens)



„Die Feindseligkeiten Deutschlands wollen kein Ende nehmen! Setzt schiden sie uns gar ihren fähigsten Diplomaten!“